

Alterslose Verführung



23.12.2008

Zeitgeist-Schwarz statt Glitzerfummel: Romy Haag gastiert mit „Wild Side“ im Stuttgarter Renitenz Theater

Von Petra Bail

Stuttgart - Romy Haag zeigt sich leutselig. Sie setzt sich an den Bühnenrand zur Kontaktaufnahme mit der ersten Reihe. Kontakt und Schwaben ist aber nun mal eine Liaison, die nur zögerlich funktioniert. Im Grunde sollte dies die Berliner Chansonlegende nach unzähligen Besuchen in Stuttgart und langer freundschaftlicher Verbindung zum ehemaligen Renitenz-Intendanten Gerhard Woyda wissen.

Eine Vollblutdisease

Die 1951 in Den Haag als Edouard Frans Verbaarsschott geborene Transsexuelle ist zu sehr Vollblutdisease, als dass sie sich von einem spärlich besetzten Zuschauerraum und einem zögerlichen Publikum aus dem Konzept bringen ließe. Die anfänglichen Irritationen sind jedoch deutlich spürbar. Von Lied zu Lied kommt der einstige Paradiesvogel der Kabarett- und Nachtclubszene in Fahrt. Romy Haag probt die großen Divengesten und schüttelt leidenschaftlich das pfirsichfarbene Haar, das ein rätselhaft schönes Gesicht mit Porzellanteint unter perfektem Hightech-Make-up umschmeichelt. „Wild Side“ heißt das jüngste Programm der Grande Dame des Chansons, die nach jahrzehntelanger Künstlerkarriere, stets umgeben von großer Garderobe mit Pailletten und Federboas, nichts von ihrer Bühnenpräsenz verloren hat. Sie ist eine großartige, welterfahrene Interpretin mit einer wohlklingenden, dunklen Stimme, die rauchgeschwängert irgendwo zwischen Amanda Lear und Zarah Leander changiert. Sie beherrscht die leisen Balladen ebenso wie hämmernd-röhrende Interpretationen von Rockklassikern. Grönemeyers nölige „Flugzeuge im Bauch“ klingen bei ihr unaufgeregt-kraftvoll. Der rasante Moody-Blues-Evergreen „Nights in white satin“ raubt nicht nur ihr den Atem. Dass ihr die Luft nach der einen oder anderen anspruchsvollen Darbietung weg bleibt, kann natürlich auch an der Schnürung liegen. Statt Broadwayverdächtig Glitzerfummel trägt Romy Haag in ihrem jüngsten Programm zeitgeistig schlichtes Schwarz. Doch „die Frau in Anführungszeichen“ wäre nicht Romy Haag, würde sie nicht auch dieser Uni-Form noch etwas angedeutet Verrücktes abgewinnen. Die üppigen Formen und das zunehmende Hüftengold sind geschickt unter Stofffalten, taillebetonendem Lackkorsett und verführerischer Spitze verborgen. Die alterslose Entertainerin versteht es nach wie vor glänzend, sich durch ihr lasziv-cooles Vamp-Image effektiv in Szene zu setzen, wohl wissend, dass diese halbseidene Aura ebenso zieht beim Publikum wie die vielen Geschichten, die um ihr aufregendes Leben kursieren.

Selbstinszenierte Kunstfigur

Nicht nur ihre tiefe Stimme reizt die Zuhörer, sondern auch das Nichtfassbare, Tabunaher hinter dieser selbstinszenierten Kunstfigur, die in den 70er-Jahren mit ihrem Berliner Nachtclub für Furore sorgte. David Bowie soll wegen ihr sogar nach Berlin gezogen sein. Zumindest hat er dort sein Album „Heroes“ produziert, dessen Titelsong Romy Haag auf deutsch interpretiert.

Ganz cool noch mal von vorn

Doch um extravagante Glitzergöttin ist es ruhiger geworden. Dabei ist sie künstlerisch gefestigt, das leichte Geplänkel mit dem rollenden „R“ und die erotische Ausstrahlung haben hypnotische Wirkung. Sie lotet aus, was dem Publikum gefällt, und wechselt zwischen Pop, Rock und Balladen, die sie hingebungsvoll, in die Chansonettenkurve des Flügels geschmiegt, haucht. Romy Haag beherrscht ihr Repertoire, und wenn die Töne nicht sofort sitzen, fängt man ganz cool noch mal von vorne an.

Die Lieder von Rainer Werner Fassbinder, Gerhard Woyda, Frank Sinatra, David Bowie und Brechts „Seeräuber Jenny“ begeistern die Stuttgarter dermaßen, dass nach Claptons „Cocain“ und Zarah Leanders seelenvollem „Nur nicht aus Liebe weinen“ volkstümlich-künftig mitgesungen wird. Sympathisch auch das Spontan-Duett mit dem Berliner Gesangskollegen Denis Fischer, den Romy Haag aus dem Zuschauerraum auf die Bühne holte.

<< zurück zur Übersicht

23.12.2008



©Esslinger Zeitung 2009 - Der Inhalt dieser Seiten ist urheberrechtlich geschützt. Die Informationen sind nur für die persönliche und private Verwendung bestimmt. Jede weitergehende Verwendung, insbesondere die Speicherung in Datenbanken, Veröffentlichung, Vervielfältigung und jede Form von gewerblicher Nutzung sowie die Weitergabe an Dritte - auch in Teilen oder in überarbeiteter Form - ohne Zustimmung der Esslinger Zeitung sind untersagt.